

Transformatorstation "Madetswil" : (Russikon, 1913)

Autor(en): **Müller, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **74 (2007)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1045595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

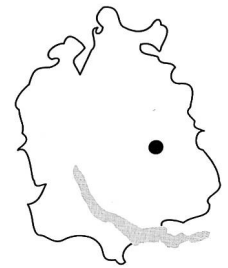
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Transformatorstation «Madetswil»

(Russikon, 1913)



Zum Zeitpunkt der Gründung der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) im Jahr 1908 war die Stromversorgung erst in einem Drittel der zürcherischen Gemeinden verbreitet. Als die EKZ mit dem Bau der Verteilanlagen begannen, standen sie vor der Aufgabe, eine grosse Zahl von Ortstransformatorstationen in verhältnismässig kurzer Zeit zu bauen. Im Frühjahr 1909 schrieb der Verwaltungsrat daher eine Preiskonkurrenz für die architektonische Gestaltung und bauliche Ausführung von Typenstationen aus. Innerhalb der Frist wurden 124 Projekte in 84 Sendungen eingereicht, welche das Preisgericht Mitte Juni beurteilte. Dem Gremium gehörten Walter Wyssling (1862–1945), EKZ-Direktor und ETH-Professor, Ingenieur Eduard Locher-Freuler (1840–1910), Architekt Max Haefeli (1869–1941) und Kantonsbaumeister Hermann Fietz (1869–1931) an. Namhafte Architekten setzten sich mit dieser neuen Bauaufgabe in konstruktiver, betrieblicher und gestalterischer Hinsicht auseinander. Es entstanden eigenwillige, zum Teil fantasievolle Lösungen, die häufig im Zeichen des aufblühenden Heimatstils standen. Bei der äusseren Gestaltung wurden die zukünftigen, vorab ländlich-dörflichen Standorte berücksichtigt. Aus den eingereichten Entwürfen wurden entsprechend den Vorgaben Stationen bestimmt, die sich auf fünf verschiedene Funktions- und Bedienungstypen (A–E) verteilten. Viele dieser Typen wurden später weiterentwickelt.

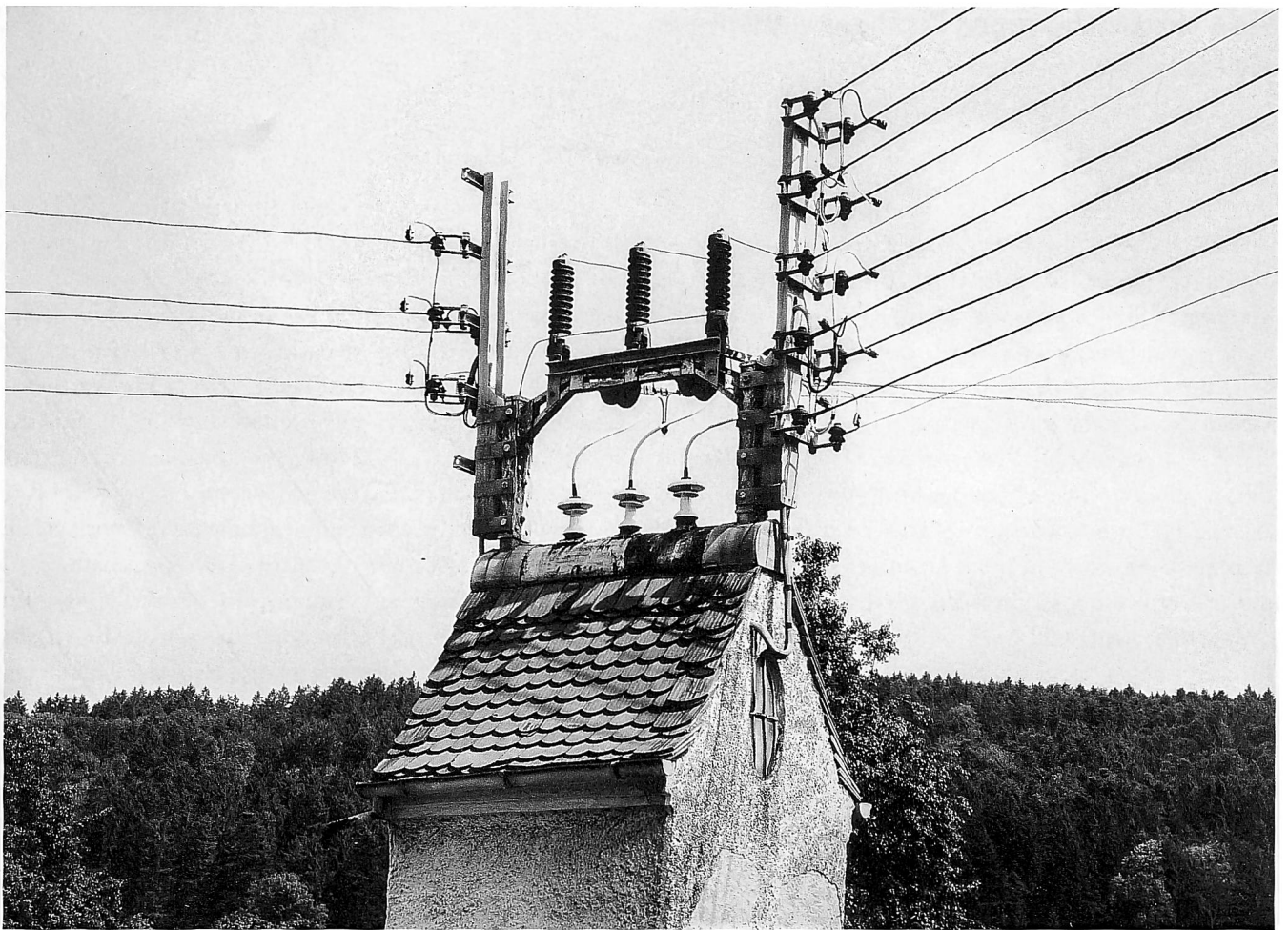
Neben den gemauerten Typenstationen wurden in der Frühzeit auch kostengünstige Mastenstationen vom Typ F 2 realisiert, die aber Anlass zu vielen Störungen gaben. Da diese schweren Stationen zudem das Landschaftsbild stark beeinträchtigten, suchte man nach einer ästhetisch befriedigenderen Lösung. Dies führte zur Entwicklung des Typs K, der im Preis nicht wesentlich teurer zu stehen kommen sollte wie die Mastenstation. Dieser Wunsch erfüllte sich nicht, waren die Kosten doch um ganze 50 Prozent höher.

Am 3. August 1913 stimmten die Russiker an der Versammlung der Zivilgemeinde der Einführung der elektrischen Energie und einer bescheidenen Strassenbeleuchtung zu. Die EKZ hatten gemäss dem Vertrag sämtliche

Leitungen zu erstellen und mit jedem Abonnenten einen Liefervertrag abzuschliessen. Kurze Zeit später fassten auch die Madetswiler denselben Beschluss.

Die 1913 am östlichen Dorfrand von Madetswil an der Strasse nach Wildberg erbaute Typenstation K ist eines der insgesamt zehn realisierten Beispiele im Kantonsgebiet – das einzige, welches bis heute erhalten geblieben ist. Die nach Plänen von ETH-Ingenieur Paul Weingart (1887–1938), EKZ-Mitarbeiter zwischen 1910 und 1916, erstellte Kleinstation besteht aus einer ausbetonierten, verputzten Eisenfachwerkkonstruktion von 1,4 Metern innerer Grundfläche und einer Höhe von 4,9 Metern. Über dem ziegelbedeckten Satteldach waren die Hochspannungsleitungen und zwei Niederspannungsstränge abgespannt. Die Ersteren wurde mit Durchführungen durch den Dachfirst ins Gebäudeinnere geführt. Der vorhandene Raum gestattete die Aufnahme eines Transformators von 30 Kilovoltampere. Die Ausführung erfolgte durch den örtlichen Maurermeister Gottlieb Winkler. Die Erstellungskosten beliefen sich auf 1000 Franken. Mit der 2003 im Auftrag der EKZ erfolgten Erneuerung ist der Fortbestand eines weiteren Beispiels dieser gefährdeten Baugattung gesichert.

Thomas Müller



Die Transformatorstation in Madetswil geht auf einen Beschluss der Zivilgemeinde von 1913 zurück und entspricht dem Typ K, einem im Kanton Zürich eher seltenen Typ. (Fotos Kantonale Denkmalpflege Zürich)